



EVKMAG

DAS KLINIKMAGAZIN DES EVANGELISCHEN KRANKENHAUSES METTMANN



WIR STELLEN VOR

**INTERVIEW MIT DEM
NEUEN CHEFARZT DER
GEFÄSSCHIRURGIE**

WISSENSWERTES

**GUT VERSORGT:
FRAKTUREN IM
HÖHEREN ALTER**



**WEITERE
NEWS AUS
DEM EVK
METTMANN**

INHALT

05 Editorial

06 Ihr EVK Mettmann

Zahlen, Daten, Fakten und mehr ...

08 Auch Gefäße können verschleießen

Interview mit unserem neuen Chefarzt Dr. med. Udo Huberts



10 Gut versorgt: Frakturen im höheren Alter

Wie Geriatrie und Unfallchirurgie zusammenarbeiten

Seite 15
News: Jubiläum der Grünen Damen und Herren

12 Neue Schulleitung in der Pflegeakademie Bergisch Land

Frischer Wind für die Zukunft der Ausbildung in unserer Pflegeakademie

15 News aus dem EVK

Neuigkeiten rund um das EVK Mettmann und das #TEAMEVK

16 Gut vernetzt im Falle eines Arbeitsunfalls

Ambulant und stationär

17 FEES-Untersuchung in der Neurologie

Diagnostik-Portfolio erweitert



Seite 10
Gut versorgt: Frakturen im höheren Alter

18 Lust auf Tacos? Sí!

Unser Rezept-Tipp für leckere Tacos – einfach und schnell zubereitet

19 Willst Du mit uns gehen?

Joggen, wandern oder walken rund ums Neandertal

20 EV[KWIS]

Rätseln Sie los – viel Erfolg und vor allem Spaß!

22 Unsere Kliniken, Zentren und Institute

Alle Kontakte und Ansprechpartner für Sie auf einen Blick

IMPRESSUM

Herausgeber und Redaktion:

Evangelisches Krankenhaus
Mettmann GmbH
Abteilung Unternehmenskommunikation
Gartenstr. 4-8 · 40822 Mettmann
Tel.: 02104 773-0
redaktion@evk-mettmann.de
www.evkm-mettmann.de

Diese Ausgabe 01.25 erscheint
im April 2025

Druck: ONLINEPRINTERS

Auflage: 400

Erscheinungsweise:

Das EVKMAG ist das Klinikmagazin des Evangelischen Krankenhauses Mettmann und erscheint mehrmals im Jahr.

Fotos:

Adobe Stock, EVK Mettmann,
Fotografin Martina Chardin,
foerster fotografie & werbung,
Frisch ans Werk

Hinweis:

Im Interesse der Lesbarkeit haben wir auf geschlechtsbezogene Formulierungen in unseren Texten verzichtet. Selbstverständlich sind immer alle Menschen unabhängig vom Geschlecht gleichermaßen gemeint, auch wenn explizit nur eines der Geschlechter angesprochen wird.

Copyright:

© Evangelisches Krankenhaus
Mettmann GmbH

Folgen Sie uns
@evkm-mettmann



UNSERE NEUE KOMFORTSTATION 3E

Auf der dritten Etage unseres Krankenhauses befindet sich unsere Komfortstation 3E – aktuell wird diese für unsere Patientinnen und Patienten Schritt für Schritt modernisiert. Ein ansprechendes Design und eine hochwertige Ausstattung bieten gehobenen Komfort und sorgen für noch mehr Hotel- und Wohlgefühlcharakter im EVK Mettmann.



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

das erste Quartal des Jahres ist bereits um und wir alle können den Frühling wohl kaum erwarten. Hinter uns liegen die Wintermonate, die nicht nur dunkel, kalt und nass waren, sondern zudem auch eine Welle an Infektionskrankheiten gebracht haben.

Wie in den vergangenen Jahren gab es erneute Corona-Infektionen, aber auch die Influenza hat sich spürbar bemerkbar gemacht. Unser Team in der Notaufnahme hatte alle Hände voll zu tun, Personalausfälle mussten kompensiert werden und unsere Patienten mussten mitunter deutlich längere Wartezeiten in Kauf nehmen – auch weil durch den Wegfall dreier Krankenhäuser im Umland drei Notaufnahmen weniger als Anlaufstellen zur Verfügung stehen.

Mein Dank gilt dem Team der Notaufnahme für die geleistete Arbeit, aber auch den Patienten für das Verständnis. Nicht nur für Wartezeiten mussten einige Patienten Verständnis aufbringen, sondern auch für die zeitweise auftretende Lärmbelastung im Zuge unserer Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten im Haus.

Wir freuen uns, dass wir voraussichtlich Anfang Mai unsere neue neurologische Versorgungseinheit, die **Stroke Unit**, in Betrieb nehmen können, um die Schlaganfallpatienten zentral in direkter Nähe zur Intensivstation noch besser versorgen zu können.

Zudem gehen die **Modernisierungsarbeiten auf unserer Komfortstation 3E** voran und auch hier können die ersten Patienten bereits von einem gehobenen Komfort während ihres stationären Aufenthaltes profitieren. Die Zimmer der Station werden nach und nach umgestaltet, sodass wir bis Herbst diesen Jahres eine komplett neue, absolut moderne Komfortstation haben werden.

Zu guter Letzt freue ich mich, dass wir neben zahlreichen neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus ganz verschiedenen Bereichen, auch einen neuen Chefarzt für die Gefäßchirurgie unseres Hauses gewinnen konnten und auch unsere Pflegeakademie Bergisch Land nun unter neuer Leitung steht. Mehr dazu gibt es in dieser Ausgabe zu lesen.

Ich heiße abschließend noch einmal alle Neuen im #teamevk willkommen und freue mich sehr, jeden einzelnen von Ihnen hier bei uns im EVK Mettmann an Bord zu haben.

J. Llerandi

Jessica Llerandi Pulido
Geschäftsführerin

**VIEL
SPASS BEIM
LESEN!**



IHR EVANGELISCHES KRANKENHAUS METTMANN

KOMPETENZ UND NÄHE, DIE MAN SPÜRT

... ist die Philosophie, die unser Evangelisches Krankenhaus Mettmann ausmacht! **Basierend auf den Leitlinien und Werten christlichen Glaubens** versorgen und betreuen wir tausende Patienten jährlich – ambulant und stationär! Jeder Einzelne von vielen Tausenden ist uns wichtig, jeder Einzelne von Ihnen steht im Mittelpunkt unseres Handels! Jeder Einzelne erfährt eine detaillierte, ganzheitlich betrachtete Diagnostik und erhält einen individuell erstellten Behandlungsweg. Unser Ziel ist die Gesundheit unserer Patienten. Dafür steht ein Team aus erfahrenen, sehr gut ausgebildeten Medizinerinnen und Pflegefachkräften in all unseren Abteilungen und auf all unseren Stationen bereit.

Das EVK Mettmann ist **seit 150 Jahren** ein vertrauensvoller Partner in der ambulanten und stationären Gesundheitsversorgung für die Bürgerinnen und Bürger in Mettmann, aber auch für die Region im Rheinisch-Bergischen-Land.

Als **Haus der erweiterten Grund- und Regelversorgung mit angegliederter Kurzzeitpflege** halten wir **zahlreiche Kliniken und Schwerpunktseinrichtungen** bereit! Neben unseren Patienten liegt uns auch der Nachwuchs in Medizin und Pflege am Herzen. Wir sind **Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Duisburg-Essen** und bilden neben den Medizinstudenten im Praktischen Jahr auch jährlich Menschen in unserer Evangelischen Pflegeakademie Bergisch Land zur examinierten Pflegefachkraft oder in der Pflegefachassistenz aus.

Das Evangelische Krankenhaus Mettmann hat sich in seiner langjährigen Tradition zu einem **zukunftsorientierten Gesundheitscampus** in der Gartenstraße entwickelt. Prävention, Behandlung und Rehabilitation gehen Hand in Hand durch eine enge Verzahnung aller Zentren, Institute und Fachabteilungen – vor allem aber auch durch das Engagement sämtlicher Mitarbeiter in allen Bereichen.

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN



1874

Gründung des Krankenhauses

2



Modernisierte **Kreißsäle** mit farbenfrohen, regionalen Designakzenten und modernster medizinischer Ausstattung

900

Anzahl der Mitarbeiter ca.



Kliniken und Fachbereiche

14



12

Chefärzte/-innen

1.676.260

Nitrilhandschuhe in verschiedenen Größen wurden im Jahr 2024 für das EVK bestellt

2.979.500

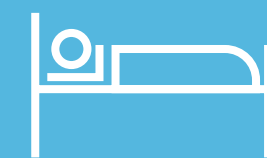
Einmalhandtücher wurden 2024 benötigt



181.800

Spritzen in verschiedenen Varianten wurden 2024 benötigt

Anzahl der **Planbetten**: 351 Betten zzgl. 16 Betten der Kurzzeitpflege



351

5



Medizinische Versorgungszentren ergänzen das Angebot des EVK Mettmann in Mettmann, Erkrath und Wülfrath





„Ein gesunder Lebensstil ist für die Gesundheit immer das A und O.“

INTERVIEW MIT UNSEREM NEUEN CHEFARZT DR. MED. UDO HUBERTS

AUCH GEFÄSSE KÖNNEN VERSCHLEISSEN

Seit April leitet der renommierte Chirurg Dr. med. Udo Huberts nun die Klinik für Gefäßchirurgie im Evangelischen Krankenhaus Mettmann. In der Region dürfte der Mediziner kein Unbekannter sein, denn er war lange im Gefäßzentrum Rheinland Haan als Chefarzt tätig.

Herr Dr. med. Huberts, herzlich willkommen im EVK Mettmann. Für diejenigen, die Sie noch nicht kennen: stellen Sie sich doch kurz vor.

UH: Ja, mein Name ist Udo Huberts, ich bin kürzlich 62 Jahre alt geworden, Familienvater und Gefäßchirurg aus Leidenschaft. Und tatsächlich kenne ich die Region rund um Mettmann sehr gut, da ich 17 Jahre in Haan gearbeitet habe.

Ein Blick auf Ihren Werdegang zeigt, dass Sie schon immer Chirurg waren – aber mit unterschiedlichen Schwerpunkten. War das schon immer Ihr Berufswunsch?

UH: Wenn ich bei meinen ganz frühen Anfängen beginne, dann war es schon immer mein Ziel, Medizin zu studieren – ohne familiäre „Vorbelastung“, aber auch ohne einen Plan B. Und das hat

dann auch gut geklappt und ich habe nach dem Studium meine Assistenz- und Facharztzeit samt Promotion im Klinikum Krefeld verbracht.

Und sich dort erst einmal einem ganz anderen Schwerpunkt als der Gefäßchirurgie gewidmet ...

UH: Tatsächlich war die Herzchirurgie immer mein Traum und ich habe einige Jahre in der Herz-Thorax-Chirurgie gearbeitet. Aber ich hatte auch das Ziel, irgendwann Chefarzt zu werden und dafür waren aus unterschiedlichen Gründen, u.a. die verhältnismäßig wenig Kliniken mit einer Herz-Thorax-Chirurgie, damals Alternativen gefragt und so kam dann der Wechsel in die Gefäßchirurgie.

Jetzt hat man vermutlich eine Vorstellung von der Chirurgie am offenen Herzen und assoziiert damit einen weit geöffneten Brustraum und ein großes OP-Feld. Das ist doch etwas ganz anderes, als die Chirurgie an feinen Gefäßen, wie Venen und Arterien.

UH: Der manuelle, chirurgische Anspruch ist

nahezu identisch. Mitunter sind gefäßchirurgische Eingriffe sogar komplizierter und erfordern mehr chirurgisches Geschick als beispielsweise eine Herztransplantation. Das mag für den Laien kaum glaubhaft sein, ist aber so.

Dann kommen wir zurück zur Gefäßchirurgie. Wie sieht ein „klassischer Patient“ aus, der bei Ihnen auf dem OP-Tisch liegt?

UH: Auch wenn es immer wieder Ausnahmen gibt, sind die meisten der Patienten über 70 Jahre alt, haben Bluthochdruck, leiden an einer Fettstoffwechselstörung, sind Raucher oder haben einen Diabetes mellitus. Mindestens einer dieser Faktoren trifft immer zu, sonst kommt es nicht zu einer Durchblutungsstörung.

Durchblutungsstörung ist ja sehr allgemein ausgedrückt eine Erkrankung des Gefäßsystems. Welche Erkrankungen behandeln Sie im EVK Mettmann genau?

UH: Grundsätzlich behandeln wir Durchblutungsstörungen von Kopf bis Fuß, dazu gehören Verengungen der Halsschlagader, der Arm- und der Beinarterien. Wir behandeln Aneurysmen der Brust- und Bauchschlagader, welche vornehmlich endovaskulär, also minimal-invasiv versorgt werden. Zum Portfolio gehört des Weiteren die Shuntchirurgie zur Herstellung von Anschlüssen zur Dialyse, wie natürlich auch die Behandlung von Venenleiden (sog. Krampfadern), auch dies vorzugsweise minimal-invasiv.

Für die Behandlung stehen uns offen chirurgische Verfahren, sowie auch endovaskuläre Behandlungsverfahren mittels Ballonaufdehnungen und Stents, oder auch eine Kombination aus beiden (sog. Hybridverfahren) zur Verfügung. Die Entscheidung welches Verfahren zum Tragen kommt wird individuell in Abhängigkeit des Krankheitsbildes entschieden.

Wie bei jeder Erkrankung gilt vermutlich auch hier, dass die Patienten sich frühzeitig bei einem Arzt vorstellen sollten, oder?

UH: Absolut. Doch häufig werden erste Anzeichen für eine Durchblutungsstörung nicht ernst genommen und so können sich auch bei den

Gefäßerkrankungen unterschiedliche Stadien entwickeln, die im schlimmsten Fall mit Amputationen einzelner Gliedmaßen einhergehen können. Soweit sollte man es natürlich nicht kommen lassen.

Welche Symptome sind typisch bei einer Störung des Gefäßsystems?

UH: Ein Großteil der Patienten klagt über Schmerzen in den Beinen – insbesondere beim Spazierengehen. Das ist umgangssprachlich als Schaufenster-Krankheit bekannt, denn Betroffene bleiben häufig stehen und machen eine Pause. Längere Spaziergänge ohne Pause sind aufgrund der Schmerzen nicht mehr machbar. Treten irgendwann auch in Ruhephasen Schmerzen auf, dann hat sich die Gefäßerkrankung bereits deutlich verschlimmert. Auch sollte man den Blutdruck regelmäßig beim Hausarzt checken lassen, denn der macht in der Regel keine Beschwerden, kann aber auch gefährlich werden.

Das heißt, der erste Weg führt zum behandelnden Hausarzt?

UH: Genau, der Hausarzt kann auf jeden Fall den Blutdruck messen und erste Untersuchungen machen. Sofern dann eine weitere Abklärung bei einem Facharzt ratsam ist, können die Patienten nach Rücksprache mit ihrem Arzt in die Sprechstunde kommen und wir machen einen umfangreichen Gefäßcheck.

Gibt es einen Tipp, wie man Gefäßerkrankungen vermeiden kann?

UH: Es ist schon so, dass es ähnlich wie bei Knochen oder Muskeln auch einen Gefäßverschleiß mit steigendem Alter gibt. Dennoch kann man präventiv etwas tun, zum Beispiel auf eine gesunde Ernährung und tägliche Bewegung achten. Ein gesunder Lebensstil ist für die Gesundheit immer das A und O.

IHR DIREKTER KONTAKT

... zum Sekretariat der Gefäßchirurgie:
Tel. 02104 773-132
gefaesschirurgie@evk-mettmann.de

WIE GERIATRIE UND UNFALLCHIRURGIE ZUSAMMENARBEITEN

GUT VERSORGT: FRAKTUREN IM HÖHEREN ALTER

Nahezu jeder fünfte Patient, der in der Notaufnahme des Evangelischen Krankenhauses Mettmann mit einer Fraktur vorstellt, ist ein Patient für die Alterstraumatologie, also für die verzahnte Behandlung zwischen Unfallchirurgie und Geriatrie.

Patienten, die alterstraumatologisch versorgt werden, sind über 65 Jahre alt, polypharmazeutisch eingestellt, haben häufig eine Seh- und Muskelschwäche, neigen zu Schwindel und einem niedrigen Blutdruck. Im Falle eines Sturzes aufgrund der körperlichen Gebrechlichkeit und fehlenden Balance, sind zumeist Hüfte, der Oberschenkelhals oder das Becken von einer Fraktur betroffen.

Sofern eine operative Frakturversorgung unumgänglich ist, stellt das Alter und die damit einhergehende Multimorbidität der Patienten einige Anforderungen an die behandelnden Ärzte. Hier verzahnt sich die Arbeit zwischen der Unfallchirurgie und Altersmedizin (Geriatrie) im EVK Mettmann. Sowohl im OP, als auch im Anschluss auf der Station beanspruchen ältere Patienten eine spezialisierte Versorgung mit dem Ziel,

bestmöglich stabil und mobil aus dem Krankenhaus entlassen zu werden. Bereits bei der Eingangsuntersuchung in der Notaufnahme, einem sogenannten Screening das alle unfallverletzten Patienten ab dem 65. Lebensjahr erhalten, wird überprüft, ob der Patient die Voraussetzungen für eine alterstraumatologische Behandlung erfüllt, also ob er nach der OP geriatrisch weiter behandelt wird. Dabei betrachten die Ärzte den Patienten ganzheitlich, prüfen die Vitalwerte, das Körpergewicht, kognitive Beeinträchtigungen, ein mögliches Delir und auch die Medikamente, die er einnimmt. Zudem erfolgt eine schnelle Rücksprache mit den behandelnden Haus- und Fachärzten, denn nicht jeder Patient kann mit Einlieferung ins Krankenhaus eine lückenlose Auskunft zur Sturzursache, Vorerkrankungen oder der individuellen Medikamentenliste samt Unverträglichkeiten geben.

Jede Operation birgt Risiken und diese müssen abgewogen werden. Je älter und kränker ein Patient ist, desto höher sind die Risiken für intra- und postoperative Komplikationen. Wichtig ist zunächst die genau abgestimmte Narkose, um mögliche Nebenwirkungen so gering wie möglich

zu halten. Patienten im hohen Lebensalter oder mit einer demenziellen Veränderung können nach der Operation ein Delir entwickeln, das in seiner Symptomatik unterschiedlich ausgeprägt sein und von wenigen Stunden bis hin zu Tagen oder Wochen anhalten kann.

Darüber hinaus haben ältere Patienten häufig eine deutlich schlechtere, osteoporöse Knochenstruktur, die das Einbringen von Implantaten erschwert. Diese müssen zudem direkt nach der OP belastungsfähig sein, denn geriatrische Patienten können ärztliche Anordnungen, wie beispielsweise eine Teilbelastung, in der Regel nicht befolgen. Auch die rasche Mobilität nach einer Operation ist zwingend, damit sich die noch vorhandene Muskelmasse nicht abbaut und zur Immobilität führt, die wiederum Thrombosen oder Dekubitus zur Folge haben kann.

Daher beginnt unmittelbar nach der Operation sowohl die Mobilisierung, als auch die geriatrische Versorgung. Hier kommt dann ein interdisziplinäres Team zum Einsatz. Physio- und Ergotherapeuten, Logopäden, Psychologen, aber auch der Sozialdienst, die

hausteigenen Alltagsbegleiter, die Ernährungs- und Hilfsmittelberatung. Angehörige haben zudem die Möglichkeit des „Rooming-in“, das heißt sie können im Zimmer des Patienten bleiben – auch über Nacht. Das gibt vielen Patienten, die in der neuen Umgebung des Krankenhauses desorientiert oder unsicher sind, Sicherheit.

Ziel ist es, dass der Patient sich in seinem Allgemeinzustand verbessert und seine Mobilität behält. Dazu ist eine gute Kommunikation im Team aus Ärzten, Pflegefachkräften und Therapeuten notwendig, um festzulegen, von welchen Maßnahmen der Patient profitieren kann oder nicht.

IHR DIREKTER KONTAKT

Sekretariat Geriatrie
Tel. 02104 773-162
geri@evk-mettmann.de

Sekretariat Unfallchirurgie & Orthopädie
Tel. 02104 773-130
chi@evk-mettmann.de

FRISCHER WIND FÜR DIE ZUKUNFT DER AUSBILDUNG IN UNSERER PFLEGEAKADEMIE

NEUE SCHULLEITUNG IN DER PFLEGEAKADEMIE BERGISCH LAND

Die 49-jährige Essenerin, **Daniela Massoli**, leitet als neue Schulleiterin seit dem 1. März 2025 die **Evangelische Pflegeakademie Bergisch Land** am Evangelischen Krankenhaus Mettmann. Ihre Praxiserfahrung aus dem bisherigen Berufsleben als Krankenschwester und als Erwachsenenpädagogin im Fachbereich der Pflegepädagogik bringt sie jetzt in der Pflegeakademie ein.

Frau Massoli hat ihre Ausbildung als Krankenschwester im Jahr 1998 abgeschlossen. Danach arbeitete sie überwiegend auf einer operativen Intensivstation, wo sie das zweite Staatsexamen als Fachkrankenschwester für Intensivpflege und Anästhesie im Jahr 2003 erfolgreich beendete. Während der Weiterbildungszeit befasste sich Frau Massoli intensiv mit dem Thema der Pflegeberatung für pflegende Angehörige. Von 2005–2009 baute sie im Kontext eines Projektes und einer Stabsstelle zur Pflegedirektion Pflegekurse und Pflegetrainings für pflegende Angehörige auf. Dabei unterstützte sie die Universität Bielefeld beim Forschungsprojekt der „Familialen Pflege unter den Bedingungen der G-DRG“. Parallel dazu hatte Frau Massoli sehr viel Freude an der Arbeit mit Pflegeauszubildenden. Sie konnte diese bereits während der Ausbildungszeit in ihre Projektarbeit einbinden. Zusätzlich unterrichtete Frau Massoli an der dem Krankenhaus zugehörigen Krankenpflegeschule das Thema der Beratung und Schulung von pflegenden Angehörigen. In diesem Zeitraum absolvierte Frau Massoli ihren Bachelorstudiengang, den sie im Jahr 2009 als Beraterin im Gesundheits- und Sozialwesen beendete.

2009 stand Frau Massoli vor einer beruflichen Weichenstellung zwischen der Beratung von pflegenden Angehörigen im Krankenhaus und dem

Weiterbildungs- und Hochschulsektor für Pflegefachkräfte. „Ich erinnere mich an die Worte eines wichtigen Mentors in meinem Leben, der mich ermutigte, den Schritt in die Pädagogik zu gehen. Er sagte mir, dass ich in der Pädagogik viel mehr Menschen erreichen und mit ihnen mein Wissen teilen kann, als im Krankenhausbereich. Das war ein sehr entscheidender Aspekt für mich und Teil der Entscheidung, die praktische Pflege im Krankenhaus zu verlassen“, erklärt sie. Der Rückzug von der Pflegepraxis am Patientenbett fiel der „Vollblut-Krankenschwester“ nicht leicht.

Auf die Frage, ob Frau Massoli den Pflegeberuf heute noch empfehlen kann, beantwortete sie mit einem klaren „Ja“. Für sie gibt es keinen anderen Beruf, der so viele Möglichkeiten bietet,



um sich im Anschluss an die Ausbildung weiter zu qualifizieren, seine eigenen Interessensschwerpunkte im Bereich der Pflege zu finden und/oder während des Berufsleben zu wechseln. Frau Massoli glaubt allerdings, dass u.a. die Corona-Pandemie dazu beigetragen hat, dass der Pflegeberuf in unserer Gesellschaft massiv an Attraktivität verloren hat. „Die Tätigkeit in der Pflege wird bis heute in den Medien eher negativ dargestellt. Überwiegend wird vom Pflegenotstand, der fehlenden Anerkennung, der schlechten Bezahlung und von der Überlastung von Pflegenden berichtet“, so die Schulleiterin.

Damit die Pflege in Deutschland wieder an Anziehungskraft gewinnt, müssen lt. Frau Massoli mehrere Aspekte berücksichtigt werden. Hierzu gehört ihrer Meinung nach z.B., dass die Träger von Pflegeeinrichtungen bereit sind, oft enge, verkrustete und unflexible Strukturen zu verändern und aufzulockern. Hierbei spielt ebenso eine zentrale Rolle, sich mit der Generation Z auseinanderzusetzen und sich auf deren Bedürfnisse einzulassen. „Die jungen Menschen, die heute

ins Berufsleben einsteigen, haben eine andere Einstellung zum Job. Sie sind motiviert, aber für sie gibt es ein Leben nach der Arbeit und das adressieren bereits Berufsanfänger an potentielle Arbeitgeber. Das ist ungewohnt für meine und vorherige Generationen, aber damit müssen wir uns arrangieren.“ empfiehlt sie.

Zudem ist der Qualifikationsmix in der Pflege, nach Meinung von Frau Massoli, ein wesentlicher Bestandteil, um die Attraktivität der Pflegeberufe deutlich anzuheben. Obwohl es eine große Vielzahl von Weiterbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten sowie Studiengängen gibt, um verschiedene Pflegeabschlüsse zu erlangen, arbeiten Hochschulabsolventen in Deutschland selten in der direkten Patienten- oder Bewohnerversorgung. Leider fehlen vor Ort häufig Konzepte, welche die unterschiedlichen Qualifikationen der Pflegefachkräfte systematisch aufgreifen, um damit die Pflege von pflegebedürftigen Menschen an ihren Bedürfnissen orientiert zu gestalten und effizient sicherzustellen.



Der Pflegeberuf an sich hat in anderen Ländern oft einen höheren gesellschaftlichen Stellenwert. Er ist z.B. in europäischen Ländern wie Italien, Spanien oder Österreich ein akademischer Beruf – international ebenso. In Deutschland bemängelt Massoli heute hingegen, dass der Beruf tendenziell eher de-professionalisiert wird. Hierzu gehört auch, dass die Zugangsvoraussetzungen für die Pflegeausbildung herabgesetzt wurden. Ziel war und ist, mehr Menschen den Eintritt in die Pflegeausbildung zu ermöglichen. Aus diesem Grund, gepaart mit attraktiven Schulgeldern für die theoretische und praktische Ausbildung, bieten heute viele Unternehmen die Pflegeausbildung an – jedoch mit einem deutlichen Qualitätsgefälle. „Nicht zuletzt haben wir aufgrund des eklatanten Pflegefachkräftemangels, v.a. Dingen in den Einrichtungen der stationären und ambulanten Langzeitpflege, sehr viele unqualifizierte Pflegehilfskräfte. Das ist am Ende gefährlich für die Bewohner und Klienten“, erklärt sie.

Frau Massoli setzt daher heute und in Zukunft nicht nur auf eine bestenfalls betriebseigene Pflegeschule, die qualitativ bestmöglich ausbildet, sondern ebenso auf Pflegefachkräfte aus dem Ausland, die erforderlicher Weise beruflich und vor allem sozial integriert werden müssen. „Eine erfolgreiche Integration durch eine gelebte Willkommenskultur und einem guten Integrationskonzept, sind die Basis, damit sich die Menschen

aus dem Ausland bei uns wohlfühlen und langfristig bleiben möchten“, weiß die Schulleiterin. Sie hat sehr gute Erfahrungen mit internationalen Auszubildenden und Pflegefachkräften gemacht. Sie schätzt dabei die hohe Motivation und Qualifikationen der Arbeitskräfte.

Daniela Massoli ist erst seit wenigen Wochen in der Evangelischen Pflegeakademie Bergisch Land, hat aber ihre Basisziele klar benannt: „Diese Ausbildungsstätte soll wettbewerbsfähig bleiben und eine moderne, zeitgerechte bzw. zukunftsorientierte Ausbildung anbieten. Unser Land braucht Pflegefachkräfte und wir müssen uns auf vielen Ebenen darum kümmern, den Pflegeberuf wieder attraktiver zu machen“, so die neue Schulleiterin.

Frau Massoli sind ihr Mann, ihre Familie, ihre Freunde und ihre beiden Hunde Battista und Melody die Kraftquellen. Zumindest die Schulhunde dürfen sie in die Akademie begleiten. Nach Feierabend stehen täglich „Acht bis zehn Kilometer Spazieren mit den Hunden auf dem Programm. Zudem betreiben wir Hundesport und „hoopern“ regelmäßig“.

AUSBILDUNG

Alle Infos zu unseren beiden Ausbildungsgängen finden Sie auf der Webseite der Evangelischen Pflegeakademie Bergisch Land:



NEWS ^{01.-04.2025} + JUBILÄEN

50 JUBILÄUM DER GRÜNEN DAMEN UND HERREN

Die „Grünen Damen und Herren“ der Evangelischen Kranken- und Alten-Hilfe e.V. feiern in diesem Jahr ihr 50-jähriges Jubiläum im EVK Mettmann. In den vergangenen fünf Jahrzehnten haben die Ehrenamtlichen rund 200.000 Arbeitsstunden für unsere Patienten verrichtet und sie sind aus dem Krankenhausalltag längst nicht mehr weg zu denken. Sie leisten durch ihren Besuchsdienst eine wertvolle Arbeit und bringen vor allem eines für unsere Patienten mit: Zeit. Zeit, die unseren Pflegekräften und Ärzten aufgrund des hohen Arbeitsaufkommens oft fehlt. Die Grünen Damen und Herren klopfen an jede Zimmertür und bieten ein Gespräch, ein offenes Ohr und die Übernahme kleinerer Erledigungen an. Niemand muss das Angebot des Besuchsdienstes annehmen, doch insbesondere ältere Patienten, die nicht so oft Besuch bekommen oder aufgrund fehlender Mobilität etwas Unterstützung im Krankenhausalltag gebrauchen können, schätzen die Besuche der Ehrenamtlichen sehr. Wir sind dankbar für dieses tolle Engagement und gratulieren zu 50 Jahren Ehrenamt.

+ Im **Januar** hatten wir ein paar tolle Jubiläen: **Maria Kunath** 10 Jahre (TZM) und **Heike Rohr** (IPS) ist nun bereits seit 30 Jahren bei uns EVK Mettmann im Einsatz. Wir gratulieren allen von Herzen!

+ Im **Februar** konnten wir **Andreas Cremerius** (Technischer Dienst) und **Ewa Stephan** (Anästhesie) zu jeweils 25 Jahren im #teamevk beglückwünschen.

+ Im **März** feierte **Florian Jungbluth** (Technischer Dienst) sein tolles 10-jähriges Jubiläum!

+ Im **April** hatten wir noch weitere Jubiläen, zu denen wir gerne gratulieren möchten: **Manfred Merkel** (Station 3) 30 Jahre, **Margarete Stumpf** (MVZ Wülfrath) 10 Jahre und **Sascha Altmann** (Technischer Dienst) 25 Jahre. Es freut uns sehr, dass Sie alle bereits so lange bei uns im Haus sind!



Die Grünen Damen und Herren mit unserer Pfarrerin Anette Glimm-Kriegsmann

AMBULANT UND STATIONÄR

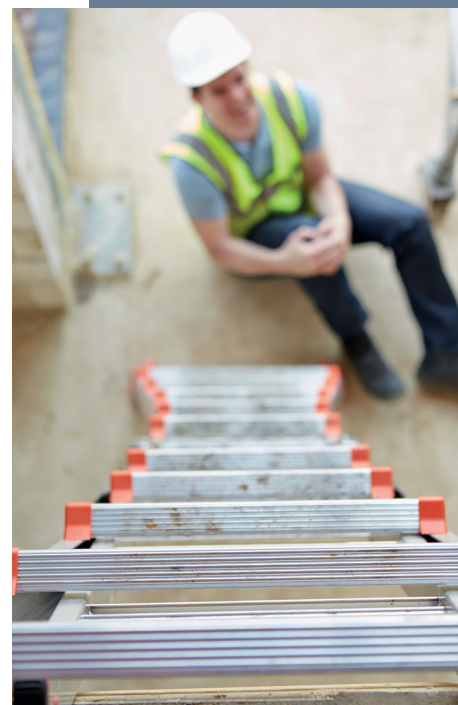
GUT VERNETZT IM FALLE EINES ARBEITSUNFALLS

Wer auf dem Weg zum Arbeitsplatz, im Dienst oder dem Heimweg in einen Unfall verwickelt ist und verletzt wird, muss diesen als Arbeitsunfall oder Wegeunfall der Unfallversicherung der Berufsgenossenschaft (BG-Unfall) melden. Um die Behandlungskosten über die gesetzliche Unfallversicherung der Berufsgenossenschaften abrechnen zu können, ist ein wichtiger Schritt zu beachten: der Besuch beim Durchgangsarzt, kurz D-Arzt. D-Ärzte sind Fachärzte der Chirurgie mit dem Schwerpunkt Unfallchirurgie. Sie haben die entsprechende Expertise, die erforderliche Behandlung nach einem Unfall einzuschätzen und entsprechend einzuleiten. Grundsätzlich kann die Erstversorgung auch durch den Hausarzt vorgenommen werden, danach und vor allem wenn die Behandlungsdauer und der Arbeitsausfall über 7 Tage andauert, ist der Besuch beim D-Arzt unverzichtbar.

Einen D-Arzt findet man zum einen in chirurgischen Facharztpraxen oder in der Notaufnahme eines Krankenhauses. Abhängig von der Schwere des Unfalls und der Verletzung kann der Besuch in einer Facharztpraxis ausreichen. Hier bietet das MVZ Chirurgie Mettmann die D-Arzt-Versorgung an. Sollte der Patient nach einem Unfall sowieso zur Abklärung in ein Krankenhaus gebracht werden, finden sich hier die entsprechenden D-Ärzte in der Notaufnahme unseres Krankenhauses.

Die Praxis MVZ Chirurgie Erkrath und das EVK Mettmann kooperieren in der Versorgung von BG-Unfällen, das heißt, sollten Unfallverletzungen nicht ausreichend in der Praxis versorgt werden, kann der Patient auf kurzem Weg im EVK Mettmann weiterbehandelt werden.

Weitere Infos zum MVZ Chirurgie Erkrath finden Sie online unter www.chirurgie-erkrath.de



Unser Team der Neurologie mit Chefarzt Prof. Dr. Bosche



DIAGNOSTIK-PORTFOLIO ERWEITERT

FEES-UNTERSUCHUNG IN DER NEUROLOGIE

Die Klinik für Neurologie hat ein neues Endoskop erhalten, dass bei der Diagnostik einer auftretenden Schluckstörung zum Einsatz kommt. Die FEES*-Untersuchung wird durch Ärzte oder Logopäden bei Schlaganfall-Patienten, aber auch Patienten mit degenerativen Krankheiten (Parkinson oder Alzheimer) durchgeführt. Im Falle eines „Stroke Unit-Patienten“, der einen Schlaganfall erlitten hat, wird die Blutzufuhr zu Teilen des Gehirns unterbrochen, das Hirngewebe kann geschädigt werden.

Wenn Teile des Gehirns betroffen sind, die den Schluckvorgang steuern, kann es zu einer sogenannten „Dysphagie“, einer Schluckstörung kommen. Diese kann akut oder einige Zeit nach einem Schlaganfall eintreten und macht sich beispielsweise durch eine verlangsamte Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme bemerkbar, zudem sind Symptome wie Verschlucken, Husten oder Räuspern ein Zeichen dafür, dass der Schluckvorgang nicht richtig funktioniert.

Neben der Ansteuerung durch das Gehirn, kann aber auch die Muskulatur des komplexen Schluckvorgangs geschädigt sein. Um genau feststellen zu können, an welcher Stelle der Schluckvorgang gestört ist, führt das Team der Neurologie die FEES-Untersuchung durch. Mit Hilfe eines videobasierten, flexiblen Endoskops, das durch die Nase in den Rachen eingeführt wird, kann beurteilt werden, wo das Problem der Funktionsstörung liegt und wie diese therapiert werden kann.

* FEES = fiberoptic endoscopic evaluation of swallowing

Vielen Dank an den Leiter der
Gastronomie für das leckere Rezept

LUST AUF TACOS? SÍ!

Lust auf ein Geschmackserlebnis, dass den Frühling auf den Tisch bringt? Unsere köstlichen Tacos sind die perfekte Wahl für gesellige Abende mit Freunden! Mit frischen Zutaten und einer einfachen Zubereitung sind sie nicht nur ein Genuss für den Gaumen, sondern auch ein Fest für die Sinne. Egal, ob beim Grillen im Garten oder beim entspannten Picknick im Park – diese Tacos bringen die Sonne auf den Teller.

Zutaten

- selbstgemachte oder gekaufte Tortillas mit ø 10–15 cm (8–10 Stk.)
- *für die Fleisch-/Garnelenmarinade:*

Garnelen oder Hähnchenbrust	400 g
Öl	1 EL
Salz	½ TL
Koriander-Pulver	½ TL
Paprika „edelsüß“	½ TL
Paprika „geräuchert“	½ TL
Knoblauchzehen gehackt	2 Stk.
- *für die Mango-Salsa:*

reife Mango	1 Stk.
Chilischote ohne Kerne	1 Stk.
rote Zwiebel	½
Koriander frisch gehackt	2 g
Abrieb + Saft einer Bio-Limette	
Prise Salz	
- *für die Avocado-Creme:*

reife Avocado	1 Stk.
Knoblauchzehen gehackt	2 Stk.
Crème fraîche	2 EL
Koriander-Pulver	½ TL
Saft einer Limette	
Prise Salz	
Prise Pfeffer	

Zubereitung

- 1.** Wir starten damit, das Fleisch oder die Garnelen mit Öl, Salz, Koriander-Pulver, Paprika „edelsüß“, Paprika „geräuchert“ und gehacktem Knoblauch zu marinieren. Anschließend 30 Minuten im Kühlschrank ruhen lassen.
- 2.** Für die „Mango-Salsa“ nun die Mango schälen und in gleichmäßige Würfel schneiden. Zwiebeln, Chili und Koriander fein hacken und der Mango hinzufügen. Anschließend mit Salz, Limettenabrieb und Limettensaft abschmecken.
- 3.** Die Avocado mit allen Zutaten vermengen und anschließend alles mit einem Pürierstab zu einer glatten Masse pürieren.
- 4.** Anschließend die Pfanne erhitzen und das Fleisch oder die Garnelen darin rundherum goldbraun anbraten.
- 5.** Tortilla-Fladen in der Pfanne oder Mikrowelle 30 Sekunden erhitzen. Danach mit Avocado-Creme bestreichen, mit Fleisch oder Garnelen belegen, mit der Mango-Salsa und frischen Korianderblättern garnieren. Fertig und genießen!

JOGGEN, WANDERN ODER WALKEN RUND UMS NEANDERTAL

WILLST DU MIT UNS GEHEN?

Der Frühling kommt und die Tage werden wieder länger. Bei schönem Wetter zieht es viele Menschen wieder raus in die Natur. Ob Joggen, Walken, Wandern oder Spaziergehen – Bewegung tut sowohl dem Körper, als auch der Seele gut. Wer die Stadt Mettmann verlässt, der findet sich schon nach wenigen Fahrminuten in einer abwechslungsreichen Landschaft zwischen Wald, Wiesen und Flüssen wieder. Dabei geht es mitunter auch hügelig zu, sodass für jedes Fitnesslevel die passenden Rund- und Wanderwege zu finden sind. Besonders schöne Wanderwege gibt es an der Düssel entlang durch das Neandertal, aber auch durch das Rotthäuser Bachtal oder Morper Bachtal.

Wer sich im Vorfeld über die Länge und den Schwierigkeitsgrad des Ausflugs informieren möchte, kann dies im Internet tun, zum Beispiel auf der Webseite www.neanderland.de. Dort sind insgesamt 17 Etappen im Kreis Mettmann verzeichnet. Wer sich spontan auf den Weg macht, kann auch unterwegs die kostenfreie Version der Komoot-App (unbezahlte Werbung) nutzen. Sie bringt einen gut geführt ans Ziel.

VIEL SPASS
Wir wünschen viel
Freude bei der
Entdeckung unseres
schönen
Neandertals.

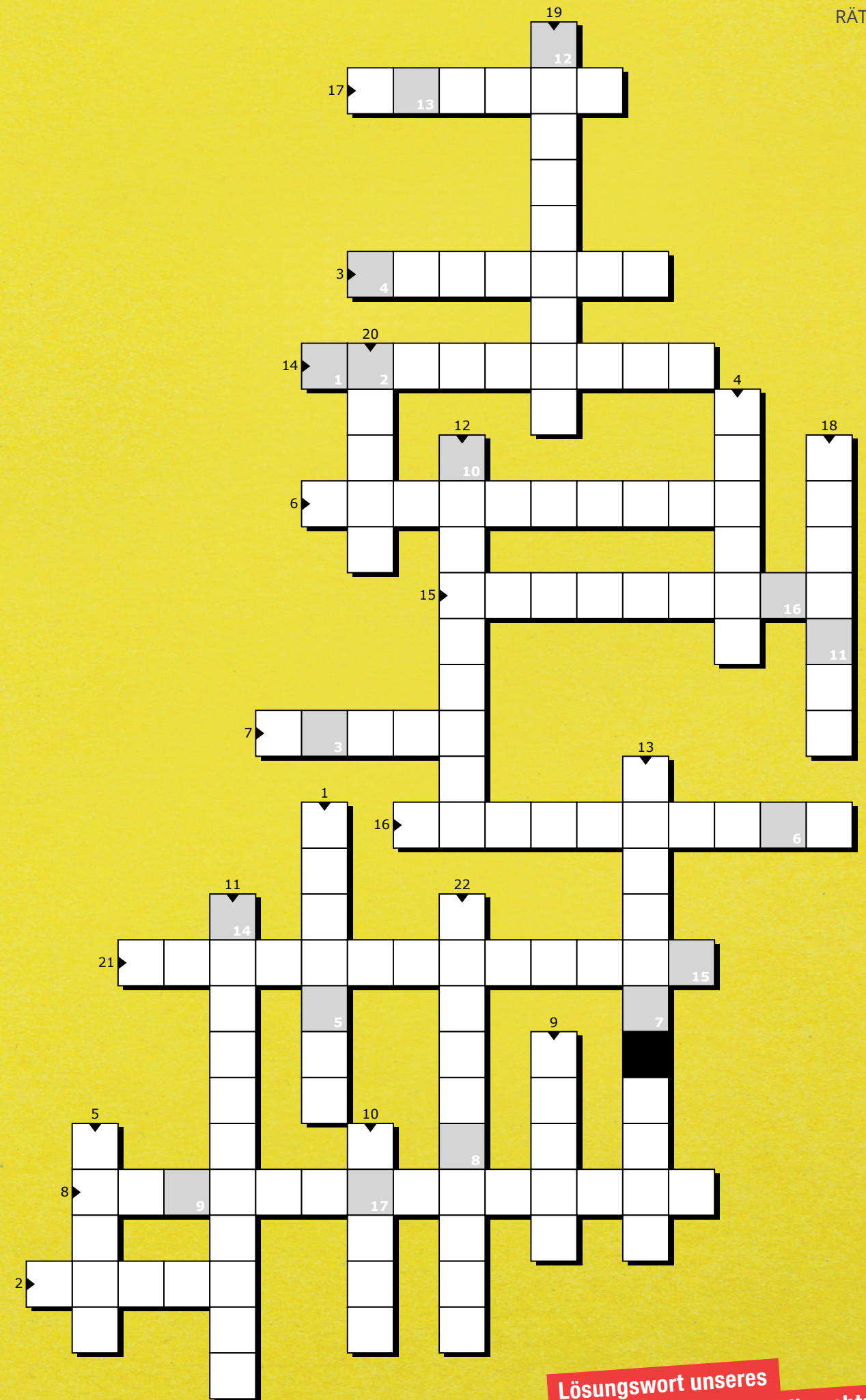
EV[KWIS]

Rätseln macht nicht nur Spaß, sondern fördert auch die kognitive Leistungsfähigkeit und hält unser Hirn fit! Wir wünschen viel Erfolg und vor allem Spaß auf dem Weg zur Rätsels Lösung!

Die gesuchte Lösung:



1. Wie heißt unser neuer Chefarzt der Gefäßchirurgie mit Nachnamen?
(Hinweis S. 8)
2. Wie lautet der 4. Buchstabe des griechischen Alphabets?
3. Wie nennt man einen Knochenbruch? (Hinweis S. 10)
4. Allergiker haben bereits jetzt mit ihnen zu kämpfen.
5. Pink Lady und Granny Smith sind Sorten von welchem Obst?
6. Hier gibt es wunderschöne Wanderwege entlang der Düssel.
7. Welche Farbe tragen unsere ehrenamtlichen Damen und Herren?
8. Hier werden unsere zukünftigen Pflegefachkräfte ausgebildet (Hinweis S. 12)
9. Wo befindet sich die Netzhaut?
10. Ein Fast-Food-Gericht der mexikanischen Küche (Hinweis S. 18).
11. Im bergischen Wuppertal befindet sich die berühmte ...
12. Anderes Wort für Grippevirus.
13. Neurologische Versorgungseinheit, die im April bei uns in Betrieb genommen wird. (Hinweis S. 5)
14. Bettlägerige Patienten können Druckgeschwüre entwickeln.
Wir sprechen dann von ...
15. Eine „Schluckdiagnostik“ kann neben dem Neurologen auch dieser
Therapeut durchführen. (Hinweis S. 17)
16. Was ist die größte Baumart?
17. Bewegung ist gesund! Deshalb heißt es heute zunehmend auch
„... ist das neue Rauchen“.
18. Die seltenen Tiere weiden im eiszeitlichen Gehege im Neandertal.
19. Ein anderes Wort für Altersmedizin? (Hinweis S. 10)
20. Die „Zeche Zollverein“ ist UNESCO-Weltkulturerbe und steht in welcher
Ruhrgebietsstadt?
21. Welches Lied war der diesjährige Karnevalshit?
22. In welcher Hauptstadt steht die Statue der kleinen Meerjungfrau?



Lösungswort unseres
letzten Rätsels: Weihnachtszeit

KLINIKEN IM ÜBERBLICK

Wir behandeln die Ursache Ihrer Beschwerden nach einer differenzierten Diagnostik in einer unserer hoch qualifizierten Kliniken – wann immer notwendig auch interdisziplinär.

AKUT- & NOTFALLMEDIZIN

Chefärztin Pia Verena Schmidt
Tel. 02104 773-0 • zna@evk-mettmann.de

ALLGEMEINE INNERE MEDIZIN

Angiologie, Diabetologie, Endokrinologie
Chefarzt Prof. Dr. med. Christian Berg
Tel. 02104 773-150 • dea@evk-mettmann.de

Gastroenterologie und Palliativmedizin

Chefarzt Dr. med. Andreas Brauksiepe
Tel. 02104 773-151 • im@evk-mettmann.de

Kardiologie

Chefarzt Dr. med. Georg Haltern
Tel. 02104 773-152 • kardiologie@evk-mettmann.de

ANÄSTHESIE, INTENSIV- UND NOTFALLMEDIZIN

Chefarzt Dr. med. Oliver Hofer
Chefarzt Dr. med. Sebastian Rossbach
Tel. 02104 773-161 • an@evk-mettmann.de

CHIRURGIE

Allgemein- und Viszeralchirurgie
Chefarzt Dr. med. Uwe Knaust
Tel. 02104 773-130 • chi@evk-mettmann.de

Gefäßchirurgie

Chefarzt Dr. med. Udo Huberts
Tel. 02104 773-132
gefaesschirurgie@evk-mettmann.de

Unfallchirurgie und Orthopädie

Chefarzt Dr. med. Andrzej Kaminski
Tel. 02104 773-130 • chi@evk-mettmann.de

GERIATRIE

Chefärztin Dr. med. Rahime Gök-Manay
Tel. 02104 773-162 • geri@evk-mettmann.de

GYNÄKOLOGIE & GEBURTSHILFE

Chefarzt Roman Bolotin
Tel. 02104 773-161 • gyn@evk-mettmann.de

UNSERE ZENTRALE
TEL. 02104 773-0

KREIßSAAL

Leitung: Cornelia Feller
Tel. 02104 773-165 • kreisssaal@evk-mettmann.de

NEUROLOGIE

Chefarzt Prof. Dr. med. Bert Bosche
Tel. 02104 773-180 • neurologie@evk-mettmann.de

ZENTREN UND INSTITUTE

Neben der interdisziplinären stationären Versorgung, werden Sie auch ambulant in unseren Kompetenz-Zentren durch Fachärzte bestens betreut.

GESUNDHEITSFÖRDERUNG & REHA

Elternschule
Leitung: U. Johanna Klugstedt
Tel. 02104 773-329 • u.j.klugstedt@evk-mettmann.de

Therapie- und Gesundheitszentrum

Leitung: Ulrich Mannes
Tel. 02104 773-260 • tzm@evk-mettmann.de

MEDIZINISCHE ZENTREN

Darmzentrum
Chefarzt Dr. med. Andreas Brauksiepe
Tel. 02104 773-151 • im@evk-mettmann.de

Gefäßzentrum

Chefarzt Prof. Dr. med. Christian Berg
Chefarzt Dr. med. Udo Huberts
Tel. 02104 773-150 • dea@evk-mettmann.de

MIC-Zentrum Bergisches Land/Myomzentrum

Chefarzt Roman Bolotin
Tel. 02104 773-161 • gyn@evk-mettmann.de

MEDIZINISCHE VERSORGUNGSZENTREN UND PRAXEN

MVZ am Krankenhaus Mettmann
Hausärztliche Versorgung, Lungendiagnostik, Allergologie, Schlafmedizin
Gartenstraße 2 • 40822 Mettmann
Tel. 02104 25902 • info@mvz-mettmann.de

MVZ Wülfrath

Gynäkologie und Geburtshilfe
Goethestr. 4 • 42489 Wülfrath
Tel. 02058 73341 • info@mvz-wuelfrath.de

Chirurgie Erkrath

Zweigpraxis Medizinisches Versorgungszentrum am Krankenhaus Mettmann GmbH
Beethovenstraße 34–36 • 40699 Erkrath
Tel. 0211 243850 • praxis@chirurgie-erkath.de

Gynäkologie Erkrath

Zweigpraxis Medizinisches Versorgungszentrum am Krankenhaus Mettmann GmbH
Beethovenstraße 34–36 • 40699 Erkrath
Tel. 0211 243011 • praxis@gynaekologie-erkath.de

Zweigpraxis Allgemeinmedizin Erkrath

Zweigpraxis Medizinisches Versorgungszentrum am Krankenhaus Mettmann GmbH
Düsseldorfer Str. 8–10 • 40699 Erkrath
Tel. 0211 248989 • praxis@allgemeinmedizin-erkath.de

Radiologie im EVK Mettmann

Gemeinschaftspraxis für Diagnostische Radiologie und Nuklearmedizin
Gartenstraße 8 • 40822 Mettmann
Tel. 02104 972-20

Nephrologisches Zentrum Mettmann

Gartenstraße 4–8 • 40822 Mettmann
Tel. 02104 9799-60 • dialyse.mettmann@nephrocare.com

PFLEGEINRICHTUNGEN

Kurzzeitpflege

Leitung: Nicole Förster
Tel. 02104 773-345 • kzp@evk-mettmann.de

Familiale Pflege und Pflegeberatung

Leitung: Katharina Eierdanz
Tel. 02104 773-322 • k.eierdanz@evk-mettmann.de

PFLEGEAKADEMIE

Evangelische Pflegeakademie Bergisch Land

Leitung: Daniela Massoli
Tel. 02104 773-312
info@pflegeakademie-bergischland.de

UNSERE CHEFÄRZTINNEN UND CHEFÄRZTE



Dr. med. Oliver Hofer
(Ärztl. Direktor)
Anästhesie, Intensivmedizin



Dr. med. Georg Haltern
(Stellv. Ärtzl. Direktor)
Kardiologie



Dr. med. Sebastian Rossbach
Anästhesie



Dr. med. Andreas Brauksiepe
Innere Medizin



Dr. med. Rahime Gök-Manay
Geriatrie



Prof. Dr. med. Christian Berg
Innere Medizin



Dr. med. Uwe Knaust
Allgemein- & Viszeralchirurgie



Dr. med. Udo Huberts
Gefäßchirurgie



Dr. med. Andrzej Kaminski
Unfallchirurgie & Orthopädie



Roman Bolotin
Gynäkologie & Geburtshilfe



Pia Verena Schmidt
Akut- & Notfallmedizin



Prof. Dr. med. Bert Bosche
Neurologie

**SIE MÖCHTEN UNS FEEDBACK
GEBEN? ODER WÜNSCHEN SICH
EIN BESTIMMTES THEMA? DANN
SCHREIBEN SIE UNS EINFACH AN:
REDAKTION@EVK-METTMANN.DE**

WWW.EVK-METTMANN.DE